



Soziale Netzwerke wie Facebook machen einsam

Rausgehen und Freunde treffen: Das ist bei vielen Jugendlichen in Zeiten der totalen Vernetzung selten geworden. **Ratgeber**



Kein Promibonus für den Skandal-Rapper Bushido

Bushido will nach Brandenburg ziehen, vermisst aber die offenen Arme. Nach einer mutmaßlichen Brandstiftung in seinem neuen Haus, spricht er von Hetzjagd. **Boulevard**

Das Wochenendmagazin der
NORDSEE-ZEITUNG
Sonabend, 14. Dezember 2013

ENDLICH WOCHENENDE



„Pink Lady“ betitelt die Künstlerin dieses Bild, mit dem sie die ganz besondere Aura, die Häfen nur nachts ausstrahlen, eingefangen hat.

Die Zahnbürste für den Glitzer

Hamburgs Hafen, Schiffe, Himmel und Meer: Jeannine Platz malt ausschließlich mit ihren Fingern, mit einem Spachtel und schließlich – mit einer Zahnbürste. Ihre Bilder entstehen auch an ganz ungewöhnlichen Orten.

Von **Bernd Ellerbrock**
(Text und Fotos)

Sie verlegt ihr Atelier gerne auch mal auf ein rollendes Containerschiff, in die Eignerzimmer, mit freiem Blick nach vorn. Oder bei Nieselregen und elf Grad auf den Elbstrand bei Oevelgönne, die Terminals und dicken Pötte direkt gegenüber. Lässt sich mit Schlauchboot oder Schlepper zum Greifen nah ranbringen an die Objekte ihrer kreativen Leidenschaft. Dann legt Jeannine Platz los und malt.

„Der Hamburger Hafen ist mein Lieblingsort mit seiner pulsierenden Atmosphäre, die mich zu meinen Ölbildern inspiriert.“ Ihre Werke seien eine einzige „Liebeserklärung“ an den Hafen, der sie gleich beim ersten Überqueren der Elbbrücken in seinen Bann gezogen und „in die Arme genommen“ habe, sagt die zierliche 40-jährige Powerfrau voller Begeisterung.

Malen mit Händen

Bei so viel Emotion und Sinnlichkeit ist ihre Art zu malen vielleicht ein wenig irritierend, denn ihr Umgang mit Farbe könnte körperlicher kaum sein: Jeannine Platz malt mit den Händen, tupft und zeichnet mit den Fingern, wischt mit dem Handballen – nur für die Konturen, Ecken und Ränder nutzt sie Spachtel oder kleine Holzkeile.

So entstehen farbindensive Bilder voller Lebendigkeit und Dynamik, gespeist aus Erinnerungen für den realistischen und Fantasie für den abstrakten Anteil. „Nachtglanz“, „Lichterliebe“, „Containermeer“, „Schokoladenseite“ oder „Pink Lady“, betitelt die Künstlerin ihre Bilder, mit denen sie jene ganz besondere Aura, die Häfen nur nachts ausstrah-

len, eingefangen hat. Dieses Glitzern, Blinken, Leuchten und Funkeln sprüht sie als fröhlichen Schlussakkord mit einer, ja doch, Zahnbürste auf die Leinwand. Die versprenkelten Punkte blitzen jetzt so wie ihre blauen, freundlichen Augen. Seit 2005 arbeitet das Multitalent in seinem Atelier in Hamburg-Altona. Aufgewachsen in einem Dorf vor den Toren Hannovers, ließ sich Jeannine Platz nach

dem Abitur zunächst zu einer Werbekauffrau und Cutterin ausbilden, stieg dann zur Redaktionsleiterin für Filmproduktionen auf. Außerdem erlernte sie den Schauspielberuf, spielte Kindertheater und landete schließlich beim Ohnsorg-Theater. Sie arbeitete außerdem als Synchronsprecherin und produzierte Hör-CDs für Kinder.

Faible für Kalligrafie

Nebenher malte Jeannine Platz immer wieder exzessiv und entdeckte ihr Faible für die Kalligrafie. Auch noch Moderatorin werden zu wollen, war dann aber wohl eine Passion zu viel. Abbruch der Ausbildung. Heute konzentriert sich die Allroundkünstlerin ganz auf ih-



Jeannine Platz vor ihrem 18 Meter breiten Open-Air-Hafenbild in Oevelgönne.

re wahren Leidenschaften. Als renommierte Kalligrafin gestaltet sie mit kunstvollen Lettern Wandbilder, Karten und Schriftstücke für besondere Anlässe wie etwa zum 125-jährigen Jubiläum der HHLA (Hamburger Hafen und Logistik AG) oder zur Premiere des Musicals „Ich war noch niemals in New York“.

Beauftragt von Karl Lagerfeld, fertigte sie 5000 „Chanel“-Einladungskarten per Hand und für die „Hamburg Port Authority“ einen Lampenschirm, der als filigranes Unikat und Gastgeschenk nach Yokohama gebracht wurde. Per Schiff natürlich. Im Laufe der Jahre legte Platz ihre Malerei immer großformatiger an und schreckte inzwischen auch vor ungewöhnlichen Techniken und publikumswirksamen Aktionen nicht zurück: So entstand beispielsweise ein sechs Meter breites Hafenbild aus 500 Blätchen

»Der Hamburger Hafen ist mein Lieblingsort mit seiner pulsierenden Atmosphäre, die mich zu meinen Ölbildern inspiriert.«

Jeannine Platz

Gold und Acrylfarbe, dessen Anmutung mit den Lichtstimmungen im Tagesverlauf wechselt. Dreizehn Tage lang konnten Kunstinteressierte den Entstehungsprozess mitverfolgen, der Künstlerin im weißen Schutzoverall über die Schulter schauten.

Auf imposante achtzehn Meter Wandfläche am Elbstrand von Oevelgönne spiegelte sie die gegenüberliegenden Terminals in einer gemeinsamen Performance mit dem Fotografen Andreas Vallbracht, der mit seiner Kamera ein bewegtes Livebild des Athabaskakais auf die Mauer projizierte. „Ich glaube, mich zieht's Richtung Meer. Die Freiheit sieht man schon ein bisschen“ – so interpretiert Jeannine Platz ihr eigenes Werk.

Am liebsten nach Brasilien

Als die Künstlerin ihre Arbeiten bei einem Tag der offenen Tür der Frachtschiffreiseagentur „Hamburg Süd“ präsentierte, informierte sie sich schon mal über mögliche Passagen der Schiffe. Am liebsten nach Brasilien, da wäre sie gleich ein paar Wochen malend auf großer Fahrt mit einer Vernissage an Bord als krönendem Abschluss.

Daraus wird aber erst mal nichts. „Es wird wohl ein Kurztrip mit meinen beiden kleinen Kindern“, lacht Jeannine Platz. Denn Mama ist sie nebenher auch noch.

Mal-Törns

Süchtig nach Reisen mit Frachtschiffen

Wenn Jeannine Platz selbst ein Schiff besteigt, dann nicht als Urlauberin, sondern um zu malen. Und Frachtschiffe müssen es sein – die bislang einzige Reise mit einem Kreuzfahrer fanden nur ihre beiden Kinder toll, sie selbst sei dort nirgendwo zur Ruhe gekommen.

Doch seit ihrer ersten Schnupperfahrt ins Baltikum mit einem Containerfeeder ist sie von dieser Art zu reisen „angefixt“, regelrecht süchtig, will ergründen, „wo der Himmel anfängt“, verspürt diese „Sehnsucht nach Ferne und Weite“.

Atelier auf der „Santa Rosa“

So waren die Decksmänner wohl etwas erstaunt, als die Künstlerin mit einer riesigen Leinwand bewaffnet als Passagier die Gangway der „Santa Rosa“ erternte, um im achten Stockwerk des 7000 Container fassenden Linienschiffs der Reederei „Hamburg Süd“ ihr Atelier zu eröffnen. Neugierig seien die Jungs auf dem Schiff gewesen, wie es mit dem „Seestück“ während der Fahrt von Rotterdam über Tilbury nach Hamburg denn vorangehe, sagt sie.

Rechtzeitig zur standesgemäßen Vernissage an Bord war Jeannine Platz fertig; so ganz nebenbei hatte sie auch noch einen Videoclip voller Empathie für Seereisenden mit bunten Blechkisten produziert: „Ich bin auf der größten Dachterrasse der Welt unterwegs.“ Unterlegt hat sie das Filmchen mit einem Musikstück von Felix Meyer, dessen Titel sie auch für ein eher minimalistisch anmutendes zehnteiliges Bild verwendete: „Einverstanden“.

Auf einen Blick

Jeannine Platz empfängt gerne Besucherinnen und Besucher persönlich in ihrem offenen Atelier in Hamburg-Altona (Ottensen):

Anschrift:
Atelier für Malerei & Kalligrafie
Hohensch 68-70
22765 Hamburg

Kontakt: ☎ 01 72/512 4721,
Mail: kontakt@jeannine-platz.com
Ihre Bilder sind auch in einer virtuellen Galerie im Internet zu bewundern:

www.jeannine-platz.de
Die 18 Meter lange „Hafenkulisse“ auf einer Betonwand ist am Oevelgönner Elbufer direkt neben der „Strandperle“ zu besichtigen.

Themen

Kindernachrichten

In der Ukraine gibt es Massenproteste

Das rockt den Norden
Max Herre und sein erstes Live-Album

Kleine Pause

Rätselspaß für die ganze Familie



Jeannine Platz arbeitet in ihrem Atelier an einer Hafensicht.

